

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 41

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Rebelspalter!

In einem Aufsatz über Anton Graff:
Das graphische Kabinett, steht über seine
Selbstbildnisse:

„Das eine aus reifen Mannesjahren,
mit einem Blicke, der wie das kluge Auge
eines Reh's aus dunkler Waldnacht
strahlt, mit all den wunderbaren fein ge-
prägten Herrlichkeiten dieses Antlitzes,
das seinen Ursprung in keinem Zug ver-
leugnen kann.“

Na na, ist ja schon gut. Nur immer
gemütlich bleiben.

*

Aus der Schule

Ein Lehrer stellt uns folgende Schüler-
aufsätze zur Verfügung:

Auf der Schuelreis, wo-n-i ha wölle-n-
es Ei ässe, dunkt's mi, der Dutter syg
usse-n-um. I nid ful u bysse, rätsch! zmits
dry. Aber du isch dert es chlys Hüendschi
drin gi. Du wohl, du han i gnuet gha
vo däm Ei!

*

Gestern bin ich und Rosa und Heer
Leerer Stroussack an den Bach gewesen.
Der Heer Leerer Stroussack hat gefischt,
dann hat das böse Schaf Rosa geputscht
und in die Luft geworfen. Dann bin ich
dem bösen Schaf eins go hauen mit einem
stecke. Wir sind fort gesprungen, aber das
böse Schaf ist uns nach gekommen bis
zum schafhüttli und machte immer päh
päh, ihr müßt heim gehen! hat der Heer
Leerer Stroussack gesagt. Dann sind wir
heim gegangen, und der Heer Leerer
Stroussack ist auch heim gegangen.

*

Mißglückte Korrektur

Dr Herr Bischli het sich vomene Kinst-
ler si Bordrett in Ehl mole loh. Kirzlig
kriegt er Bsich vomene Frind. Si Erst's
isch, daß er da vor das Ehlgmälb fihet
und en frogt, wie's em gfalli. Da luegt's
lang a und seit schließlich: „Ehelig gschbro-
che — 's isch nit scheen!“ Wo-n-er uf das
abe-n-aber 's verduktü Gsicht vom Frind
Bischli gseht, glaubt er, er mieß si Ur-
teil e weneli mildere und so fahrt er
denn furt und sait: „Aber, das mueß me
sage: es gliicht Der.“

*

Bettlerlogik

Dame: „Ich begreife nicht, wie ein so
großer, starker und gesunder Mann bet-
teln und den Leuten vorgeben kann, er
leide Hunger — —“

Bettler: „Das ist es ja eben: weil ich
groß, stark und gesund bin, habe ich so
argen Hunger.“

*

Schon möglich

Tochter: „Rein, Mamma, Du kannst
nun sagen, was Du willst; einen Rot-
haarigen heirate ich nicht und wenn er
noch einmal so reich wäre als Dein Herr
Feusi, den Du mir als Mann aufhalsen
wilst.“

Mutter: „Aber, liebes Kind, überlege
Dir die Sache etwas gründlicher; be-
denke, daß er in zwei, drei Jahren viel-
leicht gar keine Haare mehr hat.“

*

Sauferzeit

Saufer gibt es wiederum
Rings in jedem Ort,
Wo es keine Trauben gibt,
Kommt er als Export.
Und in jedem Weinschant, der
Auch die Zeit begreift,
Hängt die Sau am Fensterkreuz,
Ringelrund beschweift.

Mit dem Saufer fängt zugleich
's neue Weinjahr an,
Und der Mensch begreift dann leicht
Erdenwallers Bahn.
Wenn er lang beim Saufer saß
Und dann glücklich steht,
Merkt er, daß die Erde sich
Ganz entschieden dreht.

Setzt er in Bewegung sich
Endlich breit und schwer,
Merkt er, wie's dem Schiffer geht
Auf dem wilden Meer.
Zickzack geht's den ganzen Weg,
Klippen überall,
Und die Straße türmt sich als
Wellenberg — und Tal.

Kommt er nach bewegter Fahrt
Doch daheim noch an,
Fühlt er sich, — kaum drückt im Bett, —
Plötzlich als Vulkan.
Lavaströme rechts und links
Gibt's die ganze Zeit,
Und er freut sich, daß er nicht
Auch noch — feuerspeit.

Fränschen

*

Amerika-Lieder

An den Niagarafällen.

Wahrscheinlich sind sie schön und interessant.
Aber wann war einer von euch im Stand
Zum zweiten Mal auf den Monte Bré zu gehen,
Und euch den Betrieb da oben anzusehen?
Oder die so beliebte Nareschlucht?
Diese Stätten sind doch alle verflucht,
Infolge der Fremdenindustrie;
Und wie!

Hier bei den Niagarafällen (sprich Niagrasfals)
Ist man jedenfalls (Zürdütsch: fols)
Insofern bevorzugt und gesegnet,
Als es hier beständig regnet.
Nämlich von den zerstiebenden Wasserwellen.
Man kann sich also nicht lange aufstellen,
Sondern nach fistein Minuts steigt man wie-
Und hat genug.

[der in den Zug

Und rasch verstummt der Krämer Geschlurfe.
Der Zug segelt prächtig um eine Kurve,
Und plötzlich liegt - erhebt - und dehnt sich da
Ein anderes — neues Amerika:
Ein Fluß - und ein Wald - wie Raum und Zeit,
Darüber Gottes Unendlichkeit —
Und der Pulschlag, der das alles durchkreist:
„Der große Geist!“

Seeb. Bühner

*

Schlagender Beweis

Lehrer: „Der Alkohol ist ein Gift. Wer
weiß einen Beweis hiefür?“

Schüler: „Jedes Mol, wen de Vater en
Stüber hät, werd Muetter giftig.“

Verd..... Lausbub

wettelte der Chef du Service und zog
dem Piccolo das Ohr; bring die Blei-
stifte zurück! Du weißt, ich schreibe
nur mit einem Karandasch!

Bitte merken Sie sich das auch! Warum
in die Ferne schweifen, wenn im Lande
so gute Blei- und Farbstifte fabriziert
werden wie von

Caran d'Ache

in Genf

Die neue Wohnung

Zu hängen ein Gemälde schwer,
Nahm ich mir einen Nagel her
Und schlug ihn kräftig in die Wand,
Worauf der schlanke Kerl — verschwand.

Welch' ein durchtrieb'ner Bube!
Mit Klirren fiel er
Wie ein Versteckenspieler
In eines Nachbars Stube.

Der Nachbar kam. Er schrie mich an:
„Wenn ich da saß, mein Kopf, was dann?
Vogelblik! Sie nagelten mich tot!“
Sein Antlitz glühte, purpurrot.

„Es tut mir leid“,
War mein Bescheid,
„Was fehlte ich, ich armer Tropf?
Schlug nur den Nagel auf den Kopf!“

Rudolf Ruffbaum

*

Der Ausweg

Abendgesellschaft im Hause des Herrn
Direktors mit kaltem Buffet, bedient von
der Tochter des Hauses und einigen ihrer
Freundinnen.

„Du, ich möchte gerne etwas zu essen
verlangen“, sagt der Kommiss Aengstlich
zum Kollegen Red, „sagt man eigentlich
ein Sandwich oder eine Sandwich?“

„Das kann ich Dir wirklich nicht sa-
gen“, antwortet ihm Red, „aber um die
Schwierigkeit wird leicht herumzukommen
sein,“ und zum Buffet gewendet ruft er:
„Fräulein, bitte, zwei Sandwich.“

*

Schadenfreude

In einem Bündnerdorf stand ein
Haus in Flammen. Der Besitzer stand
davor mit der Rachelpfeife im Munde und
den Händen in den Hosentaschen und
schaute zu. Zuletzt meinte er: „Ein ver-
damnte kooge Bentele (Wanzen) maach
i's doch gunne!“

Brauns
VARIETE
CABARET
VARIETE ♦ CABARET ♦ LUSTSPIEL
Zürichs beliebteste und billigste
Unterhaltungsstätte 394